Macht's doch wie ich: Nehmt Trilysin fürs Haar das hilft!

Es geht ums Haar! Das Dunkel, das bisher über der Ursache der lästigen Kopfschuppen, der Entstehung des Haarausfalls, der mit Recht als entstellend gefürchteten Glatze und des vorzeitigen Ergrauens lag, hat sich gelichtet.

Zwar das harmonische Zusammenwirken [illegible] Natur [illegible] Forschung Großtat vollbracht, als [illegible] Durchschnittsalters im Vergleich zu früheren Zeiten ergeben hat.

Aber ein hohes Alter allein ist ja nicht das Erstrebenswerte.

„Alt werden und doch jung erscheinen", so [illegible] man den heißen Wunsch ausdrücken, der [illegible] Generation beseelt.

Und darum darf man wohl die jüngst gewonnenen Erkenntnisse, die uns ermöglichen, die [illegible] unseres Hauptes, das in strahlender Uppi[illegible] erhalten, als hoc[illegible] Forschungsergebni[illegible] zeichnen, zumal [illegible] keineswegs nur [illegible] gerückte Alter ist, [illegible] den obengenannten [illegible] nungen zu leiden [illegible]

Die Gesamtzahl [illegible] Kopfhaare bewegt si[illegible] malerweise in besti[illegible] Grenzen. Rothaarige [illegible] zirka 90 000, Blon[illegible] zirka 150 000 Kopfhaa[illegible]

Fortlaufend werden aber Haare abgestoßen und durch neue ersetzt.

Dieser Haarwechsel ist ein durchaus nat[illegible] uns kaum bemerkbarer Vorgang, wie überhaupt fast alle 30 Billionen Zellen unseres Körpers nach kürzerer oder längerer Zeit absterben und durch neue ergänzt werden.

Wie kommt es nun, daß aus diesem [illegible] gischen" — normalen — Prozeß ein [illegible] — krankhafter — Vorgang wird?

Das ist die Frage, die sich außer allen [illegible] es höchstpersönlich angeht, auch die Wissenso[illegible] lange gestellt hat.

Wenn man ganz allgemein von Ernährungsst[illegible] gen des Haares sprach, so war damit wenig ge[illegible]

Es war ein eigenartiges — aber in der Geschi[illegible] der [illegible]ung durch[illegible]s nicht einzigartiges — Ereignis, da[illegible] nun auf einmal aus einem scheinbaren Neben- un[illegible] des [illegible] Ro[illegible] herausschälte. [illegible] oder [illegible] bildung[illegible] vorangeg[illegible] kannte man nun die chemischen Bestandteile des von den Talgdrüsen der Kopfhaut abgesonderten Haar[illegible]ges und [illegible]e, daß unter diesen [illegible]stanz, das sogenannte Cholesterin, mit ungefähr 10 Prozent vertre[illegible] ist.

Aber [illegible] Bestand[illegible] all[illegible] Körp[illegible] Vorkommen desselben im Sekret der [illegible]pfhaut-Talgdrüsen — als dem eben erwähnten [illegible]umstand — naturg[illegible]äß keine besondere Beachtung.

Das Cholesterin hat in seinen Löslichkeitsverhältnissen Ähnlichkeit mit den Fetten, läßt sich aber im Gegensatz zu diesen nicht verseifen. Nach seinem Vorkommen in der Galle — dort wurde es zuerst entdeckt — und seiner festen Konsistenz wurde es mit dem aus dem Griechischen entlehnten Ro[illegible]en Cholesterin = feste Galle — [illegible]legt. In der Blu[illegible]ahn wird es [illegible]s not[illegible]wendiger Zellbe[illegible]ein [illegible]ansportiert. [illegible] reine [illegible]ster[illegible] [illegible] seiden[illegible] den [illegible] [illegible]rgl[illegible]enden Täfelchen. Tem[illegible]olesterin[illegible]halt verdankt das Haar seinen Glanz.

Es erwies sich nun, daß [illegible] Cholesterin [illegible] der Talgdr[illegible]

[illegible] mindert [illegible] verringertem Choleste[illegible] z. B. in der Schwangerschaft [illegible] lesterin an das werdende K[illegible]d) un[illegible] [illegible]a Infektionskrankheiten, Gripp[illegible] Typh[illegible] u. a., besteht, meist gleichzeitig erhebliche [illegible]ausfall [illegible] [illegible] Einfluß [illegible] nur do[illegible] [illegible] das [illegible]chs[illegible] des Haares.

Das Haar besteht, wie andere Gebilde der Oberhaut, aus verhornten Zel[illegible]n, die am Zellst[illegible]wechsel, also auch an der Zellenatmung — Sauerstoffaufnahme —, nicht mehr teilnehmen. Das [illegible] der Kopfhaut sitzenden Talgdrüsen stammende Cholesterin verhindert die weitere Sauerstoffaufn[illegible] der Zellen, die dadurch verhornen.

Bei Cholesterinmangel kommt e[illegible] zu einer schweren Stö[illegible]rung des Verhor[illegible]ngs- oder Verhärtungsprozesses der Zellen. Die Sauerstoffaufn[illegible]ner Oxyd[illegible]on [illegible]angehemm[illegible] wird, es [illegible] als Ausdruck [illegible] [illegible]ten Oxy[illegible] [illegible] der Kopf[illegible] einer mehr oder minder starken Entzündung, die das lästige Kopfjucken verursacht. Die unvollständig verhornten Zellen bleiben weich, werden [illegible]chanischen Reibung abgelöst und [illegible]der Schinnen die Kleidung. [illegible] gestörte Verhornung [illegible] Haarzellen nicht die [illegible]zur den Kammzug [illegible] werden leicht aus[illegible]

[illegible] Haarausfall be[illegible]ind schreitet fort. [illegible]setzen nun die Ex[illegible] mit Cholesterin [illegible] sie zuerst von dem [illegible]er Forscher Prof. Dr. [illegible]6 und dann von andern [illegible]ehrten (Dr. Eliassow, [illegible] Walter Joseph, Prof. [illegible] Habermann u. a.) zu[illegible]st an zahlreichen Tieren [illegible]äusen, Kaninchen, Hun[illegible]en, Ziegen) vorgenommen und dann klinisch an Menschen bestätigt wurden.

Da das Cholesterin eine wachsartige, kristalline Substanz ist, mußte erst durch ein besonderes Verfahren eine gebrauchsfertige Lösung hergestellt werden, die man Trilysin nennt. Trilysin ist das einzige Originalpräparat, mit welchem die obengenannten Gelehrten ihre erfreulichen Ergebnisse erzielt haben, [illegible]nd die in medizinischen Fachzeitschriften von ihnen [illegible]röffentlicht worden sind.

Mit Trilysin wurden nun die erwähnten Versuche [illegible] großem Ausmaß angestellt, und es zeigte sich, daß [illegible] wie bei jedem andern Kopfwasser durch ein [illegible] Einreiben der Lösung in die Kopfhaut — [illegible] Cholesterinzufuhr in der Tat die gesteigerten [illegible]vorgänge und die damit verbundene [illegible]dung in kürzester Zeit beseitigte und den [illegible] völlig zum Stillstand brachte.

[illegible]cht nur das: während diese Wirkungen des [illegible] fast stets bereits innerhalb 14 Tagen ein[illegible] pflegte sich nach weiterer Anwendung das [illegible]en neuer Haarschäfte in reichlichen Mengen zu [illegible], die sich alsbald in den Scheitel einkämmen [illegible]ßen.

Was aber als durchaus unerwartet besonders in Erstaunen se[illegible], das war der Einfluß der Trilysin-Behandl[illegible]ng [illegible]uf ergrauendes Haar: hier ergab sich bei plan[illegible]äß[illegible]er Anwendung der Lösung [illegible]e übrigens [illegible] vor[illegible] [illegible]tosmetikum für [illegible] zunehmende Einlag[illegible] der normalen Farbstoffes (Pigments) in die Haarschäfte, so daß bereits ergra[illegible] Haar seine ursprüngliche [illegible]ärbung [illegible] nach[illegible] wieder annahm.

Man kan[illegible] Trily[illegible] [illegible]pothek[illegible], D[illegible] für Rm. 4.— (die große Flasche à etwa 220 ccm Inhalt) und Rm. 2.40 (die kleine Flasche à 100 ccm) kaufen.

Photo: Metro Goldwyn-Mayer.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id263877630-19301000/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT